

Halle und Umgebung.

Die Neuordnung der Mittelschulen.

Halle, den 21. Februar.

Die Unternehmungen über die Neuordnung der Mittelschulen in Halle werden nunmehr verwickelt.

In den Vorberathungen zu den Bestimmungen wird die Abgrenzung einer mittleren Volksschule und der höheren Schule stehenden Schullehrer eingeweiht.

Die Bestimmungen der Einrichtung der Mittelschulen folgen die Bestimmungen folgendes: Die voll ausgebildete Mittelschule für Mädchen und Mädchen umfasst neun aufsteigende Jahrgangsstufen, in denen in neun getrennten Klassen, von denen je drei unter, Mittel und Oberstufe bilden.

Die Bestimmungen der Einrichtung der Mittelschulen folgen die Bestimmungen folgendes: Die voll ausgebildete Mittelschule für Mädchen und Mädchen umfasst neun aufsteigende Jahrgangsstufen, in denen in neun getrennten Klassen, von denen je drei unter, Mittel und Oberstufe bilden.

Die Bestimmungen der Einrichtung der Mittelschulen folgen die Bestimmungen folgendes: Die voll ausgebildete Mittelschule für Mädchen und Mädchen umfasst neun aufsteigende Jahrgangsstufen, in denen in neun getrennten Klassen, von denen je drei unter, Mittel und Oberstufe bilden.

Die Bestimmungen der Einrichtung der Mittelschulen folgen die Bestimmungen folgendes: Die voll ausgebildete Mittelschule für Mädchen und Mädchen umfasst neun aufsteigende Jahrgangsstufen, in denen in neun getrennten Klassen, von denen je drei unter, Mittel und Oberstufe bilden.

Die Bestimmungen der Einrichtung der Mittelschulen folgen die Bestimmungen folgendes: Die voll ausgebildete Mittelschule für Mädchen und Mädchen umfasst neun aufsteigende Jahrgangsstufen, in denen in neun getrennten Klassen, von denen je drei unter, Mittel und Oberstufe bilden.

Die Bestimmungen der Einrichtung der Mittelschulen folgen die Bestimmungen folgendes: Die voll ausgebildete Mittelschule für Mädchen und Mädchen umfasst neun aufsteigende Jahrgangsstufen, in denen in neun getrennten Klassen, von denen je drei unter, Mittel und Oberstufe bilden.

Unterricht in einzelnen Fächern der höheren Schulen (namentlich in fremden Sprachen) kann die Mittelschule ohne auf höhere Schulen vorbereiten.

Die Bestimmungen enthalten außerdem ausführliche Lehrpläne für die einzelnen Unterrichtsfächer.

Eine gesetzliche Regelung der Besoldung der Direktoren, Lehrer und Lehrkräften in Mittelschulen wird vorläufig nicht beabsichtigt.

Konzert der Halleischen Liedertafel.

Ein fröhlich Lied Ein froh Gemüt Gieß Freud' und Fried.

Mächtig klangen zur Eröffnung die Akkorde des Wahlspruches der „Halleischen Liedertafel“ durch den festlich erleuchteten Saal der Dreieckshalle.

Die Leitung hatte der Vielermeister, Herr Konservatoriumsdirektor Bruno Hendrich, in Händen.

Den vokalen Teil der solistischen Vorträge bestritten Fräulein Temgard Kühn und Herr Oscar Lorenz in dem Maße des Gehörten, leuchtend in der Güte des Gesangs.

Bei der sich anschließenden Preisfeier hielt Herr Kapellmeister Franz Betzhaus, der Vorsitzende der Halleischen Liedertafel, die Gedächtnisrede, worauf Herr Bankier Robert Schürz in schwungvollen Worten den Künstlergeist ausbrachte.

Im weiteren Verlauf des Abends feierte Herr Hermann Schilling den Vorabend der Liedertafel.

Apollo-Theater.

Detektiv-Komödie in 4 Akten von Ferdinand Bonn.

Die Direktion hat gut daran getan, den „letztmalen Fall“ abzuleihen und an seine Stelle Bonn's „Sherlock Holmes“ zu setzen.

Das ist das einzige Stück von den vielen Detektiv-Stücken, das auch den vielen Leuten gefällt, die nicht ausgepfändete Freunde von Detektivs und Kriminalromanen und solchen Dramen sind.

Ein fröhlich Lied Ein froh Gemüt Gieß Freud' und Fried.

Mit dem „Sherlock Holmes“ wird es anders werden. Die geistige Erleuchtung fand vor beinahe ausverkauftem Hause statt und wurde mit stürmlichem Beifall aufgenommen.

Die Aufführung trug auch dazu bei, daß die Zuschauer bis zum Schluß im Bann des Stüdes blieben.

Lehrerverein Halle-Umgegend.

In der letzten Sitzung erstattete zunächst Rektor Graef-Halle einen kurzen Bericht über die Tätigkeit der Ortsgruppe Halle a. S. des Lehrervereins zur Erhaltung der deutschen Sprache in Detmold, der 28 Mitglieder des Vereines angehören.

Die Besprechungen der Ortsgruppe Halle a. S. des Lehrervereins zur Erhaltung der deutschen Sprache in Detmold, der 28 Mitglieder des Vereines angehören.

Die Besprechungen der Ortsgruppe Halle a. S. des Lehrervereins zur Erhaltung der deutschen Sprache in Detmold, der 28 Mitglieder des Vereines angehören.

Die Besprechungen der Ortsgruppe Halle a. S. des Lehrervereins zur Erhaltung der deutschen Sprache in Detmold, der 28 Mitglieder des Vereines angehören.

Stadttheater.

Lohengrin.

Romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner.

Als Ehrende — wenn auch verspätete Gedächtnisfeier zu Richard Wagners Todestag (13. Februar), sollte die gefeierte „Lohengrin“-Aufführung gelten, nicht aber als bloße Aufzählung.

Schon die frühere Erkundung des Singers: ein knabenhaftes Antlitz, zu dem die Königskrone schickte, ein König, dem man anah, daß er mit dreihundert Jahren nichts für die Unsterblichkeit getan haben konnte, fand der Romantiker im Wege.

Selbst wenn die kleine, schmähliche Figur mit dem wackelnden Rücken auf dem Saupste mehr Stimme entwickelt, wenn der Hof rekonstruierter in der Tiefe gelungen, wenn die Bewegungen freier und ungezwungener und der Sprachklang mehr von der Weichheit des Künstlers vorzuziehen, so würde es für den, der Max Bizböck in dieser Partie gewohnt ist, doch recht schwer zu werden, in dem gekünstelten Werke den Nachfolger unseres Bajazzos zu sehen. Man kann bei

Direktion eines Theaters keine Vorschriften machen, wenn sie gehen und kommen läßt, das muß für jeden ein noli me tangere sein, aber man darf der Erwartung Ausdruck geben, daß der Erfolg nicht schlechter ausfällt.

Herr Schubert's Mittelstück liegt in der Tiefe für die König Heinrichpartie unzureichend; sobald das Organ aus der (Ammerich noch leblichen) Mittellage herausstritt und nach dem unteren Register auftritt, wird die Stimme fassbar und damit reifer an dem. Das war die Wahrnehmung gestern im „Gebot“, wo das Organ wiederholt in den Dreifachstufen unterging, trotzdem man ein Dirigententempe sehr rüchichtswohl war und das Besondere hatte, die Linie der Melodie mit seinem Stütz zu ziehen.

Weniger rüchichtswohl waren die Ecknahmen dem König gegenüber, die gestern in einer ganz unglaublichen Unordnung an der Gerichtstische, wo der Gerichte stand, vorbereiteten und mit den abgetragenen Zweigen dem König um den Kopf herumzuführen, als letzten je Fingergewedel in Bewegung. Bei dem Wüßheid, als Elsa auf den Schild erhoben und im Triumph hinweggetragen wurde, verperrten Ritter, Ecknahmen und Frauen dem König berart den Weg, daß einem der Finger, der hinter lebenden Mauer entlang irte, leid tun konnte. Und Elsa und Lohengrin wüßmeten beim Fortgehen dem König nicht einmal einen „Grüß“, was erstens historisch falsch und zweitens einem Künstler gegenüber der als Galt bei uns weißt, nicht sehr rüchichtswohl ist.

Weshalb hohe Bedeutung hat doch in Lohengrin das Königswort! So oft der König das Wort erweist oder durch den Heerrufer eine Postfach verfallen läßt, erlöst der C-dur-Musik der drei Trompeten, sobald Lohengrin dem Schwam seinen Dant ausgedrückt, gilt sein erstes Wort in dem Kreise der Verammelten dem König. Weshalb also dieses beliedigende Ueberlesen des Königs, der gestern beim Wüßheid im Spalter stand, ohne daß jemand von ihm die geringste Notiz genommen hätte? Wenn auch das Posternemittel im neunten Jahrhundert noch — analog der früheren Auffassung der damaligen Zeit — seinem Hofmarschall Kopfschmerzen machte, eine Vereinerung vor dem König galt zu den Anstandsregeln.

Der regierende Herzog von Anhalt, der als guter Regisseur gilt, wenn seine Vorleser für die Baureiferer Inzisierung vielleicht auch etwas härter entwickelt ist, wie man dann notwendig erkennt, hat unter dem goldenen Regierestegeln, die der Kaiser Augustus Seil über den verfallenen, die er einig, die man auch auf das gefeierte „Finale“ des 1. Aktes im „Lohengrin“ mingen konnte. Der Herzog lagt (im Einklang mit Staub):

„Entwähl! Der N. R. kann, selbst beim besten Willen, ganz unmöglich einen König darstellen, wenn die anderen, seine Umgebung, Gesolge usw. ihn nicht unterstützen; d. h. wenn sie nicht durch entsprechendes Verhalten, schickliches Benehmen, Geben der formellen Gültigkeit die Rechte selber aus „ausdrücken.“

Auf diese Ausdrucksfähigkeit möge unser tüchtiger Rassen in den Proben mit Macht hinwirken.

Mit einer sehr angenehmen kritischen Pflicht lästige ich die heutige Besprechung: Der Chor hat sich gestern im ersten Akte bei der schwierigen Stelle brav gehalten, nicht minder die Orchestermitglieder, von denen in den letzten Tagen recht viel verlangt worden ist.

Wielhelm Georg.

